

**Steinalt**

Das Haupthaus wurde im 19. Jahrhundert aus Lehmziegeln erbaut, zuvor befand sich dort eine Kirche – daher der Name des Bauernhofes: Sant Martí. Als verbindendes und zeitgemäßes Element umrahmte Francesc Rifé das Anwesen mit einer anthrazitfarbenen Pergola. Dazu passt der skulpturale Metallring als Wendekreis für die Autos und als Bank zum Verweilen



# Lehre der Harmonie

Mit natürlichen Materialien, reduzierten Farben sowie Sinn fürs Weglassen hat Architekt Francesc Rifé in Barcelonas Hinterland ein altes Gehöft zu neuem Leben erweckt – ganz nach dem Motto: Alles hat seine Ordnung

Text ANDREA BIERLE Fotos DANIEL SCHÄFER

**Weniger ist mehr**

Francesc Rifé, dessen gleichnamiges Studio sich in Barcelona befindet, ist bekannt für reduzierte Gestaltung. Er fühlt sich dem Minimalismus sowie dem traditionellen Handwerk verpflichtet. Beides konnte der Katalane beim Umbau des ehemaligen Bauernhauses verbinden. Eine Arbeit, die von der Masterplanung über die Architektur bis hin zum Möbeldesign reichte



**Hommage ans Historische**  
Gewölbedecke und Wand aus freigelegten Lehmziegeln sowie der Betonboden bilden den Rahmen für den Esszimmertisch. Der war ein zufälliger Fund, wurde restauriert und mit den Stühlen von Francesc Rifé ergänzt (Be Wood, Dynamobel)

**Zwischen gestern und heute**  
Die Treppe aus Eichenholz verbindet nicht nur die drei Stockwerke miteinander, sondern auch die Epochen. Flankiert von einem modernen Stahlgeländer mit integriertem Betonblock als visuelle Trennung zwischen Essbereich und Außenbereich, führt das alte Haus in die Gegenwart

„Mir war klar,  
dass der neue Entwurf  
nur durch wenige  
zeitgenössische Elemente  
ergänzt werden musste“

FRANCESC RIFÉ

**Harmonische Ordnung**  
Schlichtheit und geometrische  
Proportionen prägen das  
Wohnzimmer. Das gemütliche  
Sofa (Aramis von Carmenes,  
Kissen: Matèria Barcelona)  
in Kombination mit dem Kamin  
sind wie gemacht für Mußestun-  
den. Objekte wie der Bauernhaus-  
brunnen oder die Lampe auf dem  
Fensterbrett (Cesta, Santa & Cole)  
setzen schöne Akzente im  
minimalistischen Ambiente



**Archaische Aura**  
Zum Mauerwerk passt die aus schwarzem Granit verkleidete Kücheninsel (Bulthaup); das Rifé-Atelier entwarf die Pendelleuchten. Ein Blickfang: die Nische mit Keramikacheln und Leuchte (Peter Zumthor für Viabizzuno)

**Robuster Charme**

Der freigelegte romanische Türsturz sowie die Weinpresse als Reminiszenz an die katalanische Winzertadition peppen die kargen Räume auf. Protagonisten in dem kleinen, heimeligen Esszimmer: der Tisch aus geflammtem Stein (wie die Stühle aus der Be-Wood-Serie von Francesc Rifé für Dynamobel) sowie die Moiré-Pendelleuchte (Antoni Arola für Santa & Cole)



#### Friedliches Flair

Dezente Farben, zurückhalten-  
des Design und pure Materialien  
machen das Schlafzimmer zu einer  
Ruheoase. Die gewölbte Balken-  
decke sowie ein Teil der Wände  
sind mit weißer Glasurfarbe ver-  
sehen – so wie es typisch ist für  
spanische Bauernhäuser aus dieser  
Zeit. Der Boden wurde durchge-  
hend mit Eichenholz neu verlegt

#### Raffinierte Details

Luftig-leicht kommt das  
Badezimmer daher.  
i-Tüpfelchen: der integ-  
rierte Frisiertisch. Zusam-  
men mit dem Tap-Hocker  
(Francesco Rífé für JMM)  
lässt sich in null Komma  
nichts ein Extraplätzchen  
hervorzaubern

**W**ie zur Begrüßung steht der Knabstrupper auf dem Vorplatz des Bauernhofs und pendelt entspannt mit dem Schweif hin und her. Wer das weiße Pferd mit den schwarzen Punkten sieht, denkt sofort an Pippi Langstrumpfs treuen Gefährten „Kleiner Onkel“. Aber wir befinden uns nicht in Schweden, sondern in Spaniens katalanischer Region Vallès Oriental, und das dreistöckige Haus ist mit seiner strengen Struktur und asketischen Ausstrahlung geradezu ein Gegenentwurf zur Villa Kunterbunt.

Bei der Neugestaltung des weitläufigen Anwesens, zu dem auch Stallungen und ein Pool gehören, bestand die größte Herausforderung darin, einen Dialog zwischen dem Haupthaus aus dem 19. Jahrhundert und den später hinzugekommenen Nebengebäuden herzustellen. Alles wirkte wie zufällig zusammengewürfelt und brauchte eine Klammer. Um diese optische Einheit herzustellen, wurde eine anthrazitfarbene Pergola aus Metall um das Gehöft angebracht. „Mit der Ästhetik des 21. Jahrhunderts zeigt sie eine neue Seite in der Geschichte des Ortes und seiner typisch ländlichen Mauerwerksbauweise“, sagt Architekt Francesc Rifé. Nicht weit von hier lebten einst die Onkel seines Auftraggebers, einem Geschäftsmann, der mit seiner Frau und den drei Söhnen im nahen Sabadell wohnt. Als Kind begleitete er manchmal seine Cousins und Cousinen zum Bauernhof, wo sie Milch, Kaninchen und frische Produkte kauften. Jahrzehnte später gab es dann die Möglichkeit, diesen Landsitz zu erwerben. Doch mehr noch als ein nostalgischer Fleck sollte das Haus Martí zur Ruheoase vom urbanen Lebensstil werden und ein Treffpunkt für „toda la familia“. Mit dem Wunsch einer umfangreichen Renovierung wurde 2017 das Studio Rifé betraut – nicht zuletzt wegen Francescs Gespür für Geschichte, gepaart mit hochmoderner Formensprache.

Als der Industriedesigner und Innenarchitekt das rund 30 Kilometer nordwestlich von Barcelona gelegene Anwesen zum ersten Mal betrat, zog



## „Ich glaube an starke Ideen ... ein Design, das auf Details basiert“

FRANCESC RIFÉ

ihn das Gemäuer aus grob behauenen Naturstein sofort in den Bann. „Mir war klar, dass der neue Entwurf nur wenige zeitgenössische Elemente braucht“, sagt Rifé, dem es stets darum geht, möglichst viel originale Substanz zu erhalten. Er will die Schönheit des Alters zeigen und gleichzeitig eine visuelle Brücke in die Gegenwart schlagen.

Wie im Außenbereich bestimmen Einfachheit und Einheitlichkeit auch das Innere der 575 Quadratmeter. „Wir haben im Wesentlichen die Längswände beibehalten und die Querwände modifiziert“, erklärt Rifé. Er beließ es bei den groben Linien der Aufteilung: Wohnzimmer, Essbereich, Küche und zwei Eingangspunkte im ersten Stock; vier Schlafzimmer und Bäder im zweiten Stock; ein loftartiges Büro-Familienzimmer in der dritten Etage. Neu ist die Nutzung. So wurde zum Beispiel das ursprüngliche Entrée zum Raum für gesellige Runden, und die ehemalige Küche in ein Kaminzimmer verwandelt. „Eine der wichtigsten Entscheidungen war die Erhaltung der gewölbten Treppe“, sagt Francesc Rifé.

### Loungen unter der Laube

Die überdachte Terrasse ist auch an Schlechtwettertagen ein beliebter Treffpunkt der Familie (Outdoor-Möbel: Kollektion Lineal von Point, Lampen: May Day von Flos)

Er kombinierte sie mit einem dunklen Stahlgeländer und neu eingefügten Holzelementen. Neben dem Treppenabsatz fügte er einen klobigen Quader hinzu, der als visuelle Trennung zwischen Ess- und Eingangsbereich und gleichzeitig als Schrank fungiert. Auf diese Weise entstand eine zuvor fehlende Symmetrie und ein zeitgemäßer Raumgefühl. „Ich glaube“, so Rifé, „dass alles durch Ordnung erreicht werden kann.“

Dass die Kreationen des Katalanen mit Faible für Einbauschränke und Mehrzweckmodule nie langweilig daherkommen, liegt an dem gekonnten Wechselspiel aus dunklen Kontrasten, monochromer Farbpalette, bewusst platzierten Objekten und schroffem Gestein. Beispiel Wohnzimmer: Ein raumfüllendes Sofa, auf dem sich die Familie am Kamin versammelt, sorgt dank geometrischer Proportionen für Klarheit, antike Einsprengsel wie der Brunnen für Hingucker. Betont wird die harmonische Ordnung durch das Gitterwerk der Fenster. Am deutlichsten zeigt sich Rifés Gestaltungscredo, nur das Nötigste am historischen Bau zu ergänzen, in der Küche. Karg, fast mönchisch wirkt sie. „Ich bin ein Feinschmecker und vergleiche meine Arbeit mit der eines Küchenchefs“, sagt der 51-Jährige. „Ich weiß, wann ein Gericht keine Zutaten mehr braucht.“ Zu den behutsamen Eingriffen gehören die Schiebe- und Falttüren aus dunklem Metall, die den Einfall des Sonnenlichts regulieren. Oder die weiße Glasurfarbe, mit der Decken und Wände getüncht wurden. Immer wieder fällt die integrierende Herangehensweise auf. So sind Betten sowie das Bad aus Eiche. Das helle Holz nimmt dem Mauerwerk die Schwere und verleiht intime Wohligkeit. „Wir wollen, dass alles dieselbe Sprache spricht“, sagt Rifé, von dem viele Möbel stammen. Wie der aufklappbare Frisiertisch, der sich ruck, zuck verstecken lässt. „Ich glaube an starke Ideen, an ein Design, das auf Details basiert.“ Fast könnte man meinen, dass von Francesc Rifé auch die Punkte auf dem Rücken des Pferdes stammen – sie passen einfach perfekt zu den Pflastersteinen am Boden. –